



**Christ-eyfriger ||Seelen-Wecker/ ||Oder ||Lehrreiche
Predigen/ ||über absonderliche Stellen der H. Schrift/**

Zu disem Zihl und End eingerichtet Daß der Sünder in sich selbstn gehe,
den gefährlichen Schloff der Sünden überwinde und sich zu wahrer Buß
eyfrig und zeitlich aufmuntere; In zwey Bücher abgetheilt; mit
weitläuffiger Anleitung wie alle und jede Predigen auf die Evangelia der
Fasten und des ...

Barcia y Zambrana, José de

Augspurg [u.a.], 1718

VD18 13450131-001

§. 2. Wegen der Todtsünd verliehret die Seel zugleich Gott/ sein Gnad und
sein Freundschaft.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-76326](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-76326)

Ubel. Ja er Christus der Herr hat vil mehr für sich erwöhlet / und für gut gehalten das jennige / was die Welt für übel haltet. Wisset ihr aber / was er verworffen hat? Allein die Sünd; dise hat er nit erwöhlet / sondern hat ab solcher ein Abscheuen getragen / dieselbige geschändet / verfluchet / und verdammet. So ist dann die Sünd allein das wahre Ubel / weilen es allein dasjenige ist / welches Christus verwirfft: *Ut sciat reprobare malum.* Gehe jetzt der Christ / wem er solle glauben / der verlognen und betrogenen Welt / oder der ewigen Wahrheit / Christo Jesu; seinem verführerischen Fleisch / und viehischen Anmuthungen / oder dem unbetrüglischen Wort Gottes! Es ist ja klar / und keines Weegs zu zweiffeln / das die Sünd allein ein wahres Ubel seye / alles Abscheuen / alles Haß / und siehens würdig: *Scito, & vide, quia malum, & amarum est: Sihe und wisse das es übel und bitter ist. Wie kan dann einer sich vil beklagen über die Widerwärtigkeiten / wann er Sünden hat / über welche er klagen und weinen solte? Lehrnet dises von dem König David.*

mehr über den Tod des Ersten / und die Frölichkeit bey dem Tod des anderen Sohns: dann an dem rebellischen / und mainaydischen Absalon hat er einen Feind seiner Cron verlohren; aber an den ersten hat er verlohren einen unschuldigen / und wohl gerathnen Sohn / welcher die Hoffnung ware seines Königlichen Hauß / von welchem er nichts als Freud und Trost zu erwarten gehabt. Lasset ihn (den David) nur weinen / sagt der H. Hieronymus, und lasset ihn auch frölich seyn; beydes thut er als ein Vatter / und als ein Heiliger. *Scriptur David iuste flevisse, filium Parricidam, s. Hieron. qui alium parvulum, quia sciebat non peccasse, non flevit.* Billich hat David den Vattertermörderischen Sohn beweinet / der doch den anderen kleinen Sohn nit beweinet / dieweil er gewußt / das er nit gesündiget. Es sihet David nit so fast den Tod seiner Söhnen an / als den Stand / in welchem sie gestorben. Der kleine ist gestorben ohne Sünd / Absalon aber in mitten seiner Bosheit. Es starben beyde; das Kind aber nur den Leib nach; Absalon aber an Leib und Seel. Weil dann David wohl erkennet / das die Sünd das einzige wahre und höchst betaurliche Ubel / dahero weinet er nit über den Tod des Kindes / welches nit gesündiget hat / sondern über den unglückseligen Tod desjenigen / welcher mitten in seinen Sünden gestorben und verdorben. *Quia sciebat, non peccasse, non flevit.*

9. Er hat geruht den Tod zweyer seiner Söhnen; den Tod dessen / welchen er von der Bechläube erzeugt hat / und den Tod des undankbaren / und rebellischen Absalon. Als er des ersten Tod verstanden / hat er sich ganz wol getrübt erwiesen / hat frölich geredt / und sich feyerlich bekleydet / Speiß zu sich benommen: *Quia mortuus est, quare jejunem? Weil er gestorben ist / sprach er / warumb solle ich fasten? Als er aber den Tod des anderen Sohns / des Absalons verstanden / so würdest du ihn gesehen haben / wie schwärmüthig er in seinen Gedanken herumgangen; wie er ganz traurig sein Haupt verdeckt hat / wie er geweint / und nicht zu trösten ware; wie er geklagt und aufgeschreyen; Absalon fili mi! fili mi Absalon! quis mihi tribuat, ut ego moriar pro te. Absalon mein Sohn! mein Sohn Absalon! wer wird mir geben / das ich für dich sterbe? Wercket ihr nit / Christglaubige / den Unterschid dieser so widerwärtigen Anmuthungen / bey dem Tod des einen und des anderen Sohns? Beyde waren verlohren / beyde waren gestorben: warumb betauet er sie nicht dann auch auff gleiche Weis? oder warumb erfreuet er sich nit gleicher Weis? Wann wolt sehen wollen auff den Nutzen / und auff den Schaden / so schickten sich die Klage-Zäher vil*

10. O ihr Christen! umb was weinet und trauert ihr? was empfindet ihr so schmerzlich? ihr vergießet eure Zähren wegen des Verlusts der zeitlichen Dingen: aber wegen des Verlusts der ewigen Güter was geschicht; wegen der Leibs Schmerzen weinet man / und wegen der Sünden weinet man nit. O wol ein Zäher. würdige Blindheit des Sünders! O Christen-Mensch / du empfindest den Verlust des Leibs? und empfindest nit den Verlust der Seelen! Welcher aber ist gröffer? O das du dises verstundest! O das du es wol betrachtetest! *Scito, & vide, wisse und sihe! Höre zu; so wirst du erstlich vernehmen was du verlehrest durch die Sünd / auff das du beweinest ein so betaurliches Ubel / welches allein eigentlich ein Ubel ist / wie zu sehen seyn wird auß deme / was der Sünder durch die Sünd verlehret. Scito, & vide, höre zu und sihe.*
* * *

Der andere Absatz.

Wegen der Todtsünd verlehret die Seel zugleich Gott / sein Gnad / und sein Freundschaft.

11. Die Römische Agrippina, damit sie die Verschwendung des Nero, ihres Sohns corrigierte / und im Zaum hielte / da er auff einmahl den vierden Theil einer ganzen Million Gold verschwendet / hat sie dise ganze Summa Geld auff etliche Tisch legen / und den Sohn kommen lassen / Christl. Decker l. Theil.

damit er mit Augen sehen konte / was dises für ein Last Geld ware / welches er so unbetonnen verschwendt hätte. Sihe O Christ ob du es nicht auch also machest / wie diser Sohn Agrippina: oder damit du die Sach noch besser verstehst / so sihe an einen Sohn eines reichen Kauffmanns / welcher ansangt

Eusebius Nieremburgius. l. 1. c. 5. Different.

zu spielen / mit mit varem aufgesetzten Geld / sondern mit Schuld Zettel / und Verschreibungen. Heut verspricht er hundert Ducaten / morgen zwey hundert; der Vatter auß übermäßiger Lieb / die er zu dem Sohn tragt / bey Ueberlieferung der Zettlen / bezahlt die Schuld. Ein anders mahl verspihlet der Sohn 20000. Ducaten auff einen Sig. Der es gewonnen / kommet zum Vatter mit dem Zettel / und sagt: Herr / hier habe ich von eurem Sohn ein Schuld Verschreibung von 20000. Ducaten / die er verspihlt. Der Vatter betrachset diese blinde Verschwendung / und sagt: wie? hat mein Sohn so grosse Summa Geld verspihlt? wann wird er ein solches Geld gewinnen? er wurde Mühe haben / es auch nur zu zehlen. Ich will es nicht darsehen; er soll selber kommen / und solches thun. Der Sohn kommet herbey / und sagt / es lige ihm hier sein Ehr daran / daß die Schuld bezahlt werde. Der Vatter bringt hierauff vierzig Säcke herbey / einen jeden von 500. Ducaten; und als er sie auff einen Hauffen aufgeschüttet / sagt er zu dem Sohn: sihe! dieses hast du alles auff einmahl verspihlt. Der Jüngling erschrickt darob / und sagt: hab ich so viles Geld verspihlt? Ach! hinfüran kein Karten / kein Würffelspiel mehr! ich wird den jenigen hinfüran für meinen Feind halten / welcher mich zum spielen einladen wird.

12.

O mein lieber Christ / der du tödtlich gesündigt hast / der du mit dem Teuffel zu spielen dich eingelassen / *icito, & vide!* ihue die Augen auff / und sihe / was du verspihlt hast / indeme du verseynt / du spihest nur mit Papier / mit Zettlen. Du hast verspihlt die Gnad und Freundschaft Gottes; du hast verspihlt die übernatürliche eingegossne Tugenden; du hast verlohren die Gaaben des H. Geists / ja den H. Geist selber / du hast verspihlt die Rindschafft Gottes / und zugleich die Väterliche und Göttliche Vorsorg / welche Gott zu seinen Kinderen tragt; du hast den Zuspruch / und das Recht verlohren / welches dir durch die Gnad zugestanden zu dem Reich der Himmeln. Du hast verlohren alle Kraft / und Macht etwas zu verrichten zu Erlangung einer ewigen Belohnung / und zumahl allen Verdienst deiner vorigen guten Wercken. Du hast verlohren alle diejenige Gnad / so du dein Lebenlang durch die heilige Sacrament erworben hast. Du hast verlohren die Tröstungen / und Einsp. echnungen des H. Geists; die zarte Lieb deines Heil. Schutz Engels; die Heilhaftigmachung der Verdiensten Jesu Christi / und der Gerechten. Du hast verlohren die Freyheit eines Sohns / und Kind Gottes / und bist worden ein Leibeigner Sclav des Teuffels / und deiner bösen Begierden. Du hast verlohren die Stärke über deine böse Annuthungen. Und damit ich dir alles auff einmahl sage / hast du verlohren das unendliche Gut / und so vil die gegenwärtige Gerechtigkeit belanget / so bist du verurtheilt zu den ewigen Peynen der Höllen / daß

du weder Gott / noch MARIAM, sein allerhöchligste Mutter / noch die heilige Engel / noch andere Heilige Gottes anschauen werdest / wann dich der Tod in diesem Stand ergreifen soll.

O mein GOTT! was für Schäg / und Reichthumb hast du durch die Todtsünd verlohren! hast du dieses bedenckt zu der Zeit / zu welcher du gesündigt hast? hast du es gemerckt? Es ist unmöglich; dann du hättest sonst nit gesündigt. Nun dann / O sündiger Mensch / *icito, & vide!* wisse / und sihe. Alles oberzehlte hast du in einem Augenblick verlohren / da du entweder wijsentlich falsch / oder im Zweifel / geschworen hast; oder da du in einen unereinen Gedanken eingewilliget hast / oder in einen Diebstahl / wann schon niemand nichts darum gewußt hat. Dieses alles hast du verlohren / durch ein einzige Todtsünd / welche du in dem Werck / oder mit Worten / oder mit Gedanken begangen hast. Und dieses alles hast du selber freywillig verlohren wollen; deswegen du noch mehrer zu beschulden / als der oben gemeldte Sohn / welcher so vil Geld mit spielen verspihlt nit gern / sondern er begehrt zu gewinnen; du aber hast freywillig / für deinen Lust / und Spas / weil du selber also gewoilt / so unaussprechliche Schäg verlohren. O das ist ja ein unvergleichlicher Verluft! Ich verwundere mich aber nit so sehr / daß du dieses alles verlohren hast / als daß du noch leben kanst / indeme du diesen Verluft ansthest. Wie kombt es / daß du nit erstarest über ein so entsezhliche Thorheit? wann du nit vor Leyd / und Schröcken stirbst (wie es kein Wunder wäre) in Ansehung deiner Vermessenheit / und der Unbild / welche du Gott hast angethan / und Christo Jesu dessen Blut du verachtet / so solte dich doch der Verluft bestürzen / oder wol gar zu todt fräncken / und bekümmern. Der hohe Priester Heli als er verstanden / daß die Archen Gottes verlohren gangen / ist vor Schmerzen erstau net / und von seinem Sessel gefallen / den Hals zerbrochen / und gestorben; *Et fractis cervicibus mortuus est*, sagt die Göttliche Schrift. Mercket (sagt Carthusianus) da man ihme / dem Heli gesagt / daß seine Kinder gestorben / hat er sich nit bewegt; als man ihme aber Botschafft gebracht / die Archen Gottes seye gefangen / ist er todt zu Boden gefallen. Der zeitliche Verluft der soll die Seel nit bestürzen / aber der Verluft der Archen / des Himmels / ja Gottes selbst durch die Todtsünd / das ist Ursach genug / daß wir vor Leyd / und Kummer sterben solten. *Audita morte filiorum, ac plebi* (ich bringe bey die Wort selbst / des angezognen Carthusiani) *quiescit*, sed Arce Carth. *comprehensione audita, præ tristitia corruit.* Ist nun dieses alles wahr? und solle dannoch jemand seyn / der noch sündigen darff? der noch leben könne / indeme er sihet / was er durch die Sünd verlohren hat? das ist wol hoch zu verwunderen.

Der